

Albert K. Hömberg, **Heimatchronik des Kreises Olpe**. Mit Beiträgen von Theo Hundt und Horst Ruegenberg. 2. Aufl. Köln 1967.

Im Jahre 1967 ist eine Neuauflage der vor 9 Jahren herausgegebenen „**Heimatchronik des Kreises Olpe**“ erschienen. Die alte Heimatchronik wurde überarbeitet und um 130 Seiten erweitert. Sie hier anzuzeigen, ist deshalb notwendig, weil jeder, der westfälische Kirchengeschichte betreibt, hier von berufener Seite in vollgültiger Weise nach Inhalt und Form der Darstellung einen Einblick in das Werden von Volk und Land, von Dorf und Stadt, von Gemeinde und Kirche erfährt.

Der erste Teil der Heimatchronik bringt auf den Seiten 9—128 die „Geschichte des Kreises Olpe bis 1800“, verfaßt von **Albert K. Hömberg**, dem gewiß besten Kenner dieser Geschichte. Der so früh Verstorbene (29. Januar 1963) hat die großen Linien der westfälischen Landesgeschichte tief und weit mit hineingezogen in das Einzelgeschehen des Kreises Olpe. Dabei ist nicht nur das Ineinander des Geschehens im Kreise Olpe mit der Geschichte im Herzogtum Westfalen, sondern auch mit der in der weiteren Umgebung dargestellt. Man darf sagen, daß die von Hömberg angefertigte Geschichte des Kreises Olpe zugleich eine — in den wesentlichen Zügen grundlegende — Darstellung der Geschichte des Herzogtums Westfalen ist. Ob Hömberg über die „Besiedlung des südlichen Sauerlandes“, über die „Entstehung des Herzogtums Westfalen“ oder über „Staat und Gesellschaft im Mittelalter“ schreibt, immer führt er den Leser wie mit leichter Hand — fast für jedermann verständlich — und ihn an seiner eigenen Forscherarbeit teilnehmen lassend zu den wesentlichen Ereignissen und Strukturen. Prof. Petri hat darum diesen Teil der Heimatchronik ein „Musterbeispiel wissenschaftlich vertiefter Heimatgeschichte“ genannt.

Dem Abschnitt „Reformation und Gegenreformation“ schickte Hömberg eine kurze Bemerkung über die besonderen Schwierigkeiten voraus, dieser Epoche volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen: „Der verschiedene Blickwinkel, unter dem man die Ereignisse sieht, verändert aber naturgemäß das ganze Bild. Den Protestanten scheint die Epoche der Reformation als die große Zeit, in der sich fast das ganze deutsche Volk spontan und begeistert dem neuen Glauben zuwandte... Für den Katholiken aber ist die Epoche der Reformation eine Zeit der Verwirrung...“ (S. 92)

Wir erinnern uns dabei an jene Kritik Hömbergs an Hermann Rotherts „Westfälische Geschichte“ in bezug auf die Reformation und Gegenreformation. In seiner „Westfälischen Landesgeschichte“ schreibt Hömberg: „Rotherts Darstellung kann tatsächlich nicht als objektiv betrachtet werden.“ (S. 222)

Daß die Zeit der Reformation in den Gemeinden des Kreises Olpe von Hömberg nicht voll erkannt und dargestellt ist, das weiß Hömberg selbst. Mit Recht wünscht er darum, daß man hier „auf die Aussagen der örtlichen Quellen angewiesen“ ist; „sie aber fließen keineswegs so reich, wie man möchte, sondern lassen uns nur zu oft im Stich“. (S. 92). Damit

weist Hömberg auf die Erforschung der städtischen und kirchengemeindlichen Archive hin, die bis heute leider noch nicht zur Zufriedenheit erfolgt ist.

Ob Hömbergs Satz: „Es kann also im Sauerland keine Rede davon sein, daß sich das Volk spontan und begeistert dem neuen Glauben zugewandt habe oder daß es nur durch äußeren Zwang an dem Übertritt gehindert worden“ ist, (S. 93—94) bestehen kann, wird die weitere historische Forschung zu erweisen haben. Dasselbe gilt von der These, daß „der Protestantismus im eigentlichen Sauerland“ — gemeint sind die alte Grafschaft Arnsberg und das südliche Sauerland — auch z. Zt. Hermann von Wieds (1516—1546) „kaum von den neuen Strömungen berührt“ worden ist. (S. 97). Ansonsten ist es ein Genuß, sich an Hömbergs Hand durch die Kirchengeschichte des Kreises Olpe, ja des Herzogtums Westfalen, führen zu lassen.

Die „Neuere Geschichte des Kreises Olpe“ — „von 1800 bis heute“ ist auf den Seiten 129—200 von Kreisdirektor **Theo Hundt** bearbeitet. Auch diese Darstellung verdient Aufmerksamkeit und Lob. Hundt geht — anders als Hömberg — weit mehr von dem aus, was auf allen Gebieten des Lebens während dieser Zeit in den Gemeinden des Kreises Olpe sich ereignet hat. Ja, bisweilen gibt er eine bis in Einzelheiten gehende Darstellung, z. B. der Zeit vor und nach dem 2. Weltkrieg. Auch werden wir mit vielen führenden Männern aus dem Kreise Olpe bekannt gemacht. Selbst statistische Angaben fehlen nicht.

Der Verfasser der „Wirtschaftsgeschichte des Kreises Olpe“ ist Dipl.-Ing. **Horst Ruegenberg**, wahrlich ein guter Kenner der Materie. Lebendig vor Augen gestellt wird hier — auch den Fremden und Fernen — das heute stark pulsierende industrielle Leben im Kreise Olpe, der zuvor ein ausgesprochen landwirtschaftlich orientierter Kreis war. Für den Interessenten sind die Einzeldarstellungen der Olper Wirtschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Mit Dankbarkeit vermerkt werden müssen auch das sehr ausführliche Literaturverzeichnis, wie das nachfolgende Namen- und Sachregister, das von Rektor **Norbert Scheele** erarbeitet ist. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß diese 456 Seiten umfassende Heimatchronik — die weit mehr ist als eine Chronik — durch viele gute Fotos, Zeichnungen, Stiche und Karten — 173 an der Zahl und zum Teil sogar ganzseitig — illustriert ist, die den Leser von Blatt zu Blatt begleiten. Preis in Ganzleinen 26,50 DM.

Wahrlich ein vortreffliches und vorbildliches Heimatbuch!

Nordwalde

F. Brune

**Hundert Jahre König-Wilhelm-Gymnasium Höxter 1867—1967.** Höxter 1967. 166 S. Westfalendruckerei Eduard Schöningh K. G. Paderborn.

Die Festschrift des Höxterschen Gymnasiums ist ein Denkmal des Mutes der überwiegend evangelischen Bevölkerung der Stadt im 19. Jahrhundert, trotz der Umklammerung durch den aus Teilen der Terri-